

# Spannend wie ein Kriminalfilm

**Sieg in letzter Minute: 2:0 über Hertha BSC / Torschützen Schmidt und Schütz**

**Bremen (Eig. Ber.)** Packender und aufregender hätte es kein Drehbuchautor erfinden können: In den letzten beiden Minuten des Bundesligaspiele Werder Bremen — Hertha BSC, als die rund 20 000 Zuschauer schon resigniert hatten, als das 0:0 und damit der Verlust eines Punktes für die Bremer festzustehen schien, schossen Bernd Schmidt und Pico Schütz noch zwei Treffer. Zwei Bombenschüsse, aus gut 20 Metern abge-

**Werder Bremen:** Bernard, Piontek, Schmidt, Schütz, Steinmann, Höttges, Ferner, Danielsen, Björnrose, Lorenz, Görtz.

**Hertha BSC Berlin:** Volkmar Gross, Ferschl, Witt, Wild, Enders, Sanguin, Bredenfeld, Lothar Gross, Brüngs, Krafzyk, Steffenhagen.

Eine Überraschung hatte es bereits vor dem Anpfiff gegeben: Bei der Ansage der Mannschaften vermissten die Zuschauer den Namen Rupp. „Er hat in den letzten Spielen den Eindruck hinterlassen, als sei er nur noch mit einem Bein in Bremen“, begründete Langner den Verzicht auf den teuersten Neueinkauf Werders in den letzten Jahren. Für Rupp spielte Ferner am rechten Flügel, Höttges übernahm dessen Mittelfeldrolle, und Schmidt stand auf dem Platz des linken Verteidigers. Von Ferner ging jedoch nicht die erhoffte Angriffsbelebung aus. Zwar enttäuschte er nicht restlos, doch vor allem nach der Pause gelang es ihm noch weniger als seinen Nebenleuten, die dicht gestaffelte Berliner Abwehr aufzubrechen.

Die Berliner rechtfertigten auch in Bremen ihren Ruf, über eine der stärksten Hintermannschaften der Bundesliga zu verfügen. Es gab bis zur 89. Minute einfach kein Durchkommen für die Bremer, so ungestüm und verbissen sie auch gegen die Abwehrmauer anrannten. Diese Mauer bestand nicht selten aus elf Spielern, denn selbst Mittelstürmer Brüngs tauchte zur Entlastung seiner Kameraden mehrfach vor dem eigenen Strafraum auf. Überragender Mann dieser Abwehr war Ausputzer Witt, der immer dann erfolgreich eingriff, wenn Gefahr drohte. Seine Neben-

## Stimmen zum Spiel:

**Werder-Trainer Fritz Langner** war in der Kabine noch die Erleichterung über den Erfolg in letzter Minute anzumerken: „Mit diesem Sieg hatte ich nicht mehr gerechnet, denn dafür war die Berliner Abwehr, allen voran Witt und Torwart Gross, zu gut. Vor allem im Kopfballspiel waren sie unsern Spielern überlegen. Unsere Schüsse waren zwar gut gemeint, verfehlten aber leider allzuoft ihr Ziel. Unseren Stürmern merkt man es an, daß der Gegner genau markierte.“

**Trainer Kronslein:** „Sie werden es sicher verstehen, daß ich sehr deprimiert bin. Wir hatten mit dem Unentschieden schon fest gerechnet. Nach dem ersten Treffer wußte ich: Die Partie ist für uns verloren. Beim zweiten Treffer war ich schon in der Kabine. Zu loben ist der Fleiß der gesamten Werder-Mannschaft.“

**Torschütze Bernd Schmidt:** „Ich habe die Lücke genau gesehen, und dann habe ich einfach abgezogen. Schon als der Ball noch unterwegs war, habe ich gesehen: Der geht rein! Und danach gab es für mich nur noch eins: Hochspringen und jubeln!“

**Ligaobmann Fred Schulz:** „Wenn dieser Sieg für uns nicht verdient war, verstehe ich die Welt nicht mehr. Wir haben in der zweiten Halbzeit praktisch nur auf ein Tor gespielt.“

**Nationalspieler Höttges:** „Was hat dieser Gross nur alles gehalten! Wenn wir den in Schottland dabei hätten, wäre mir bedeutend wohler. Aus diesem Schlußmann wird noch etwas!“

**Werner Görtz:** „Das war ein Spiel mit Haken und Osen. Was sich im Berliner Strafraum abspielte, war nicht mehr feierlich. Ich habe den Schiedsrichter um seine Aufgabe nicht beneidet.“



**Verteidiger gegen Verteidiger:** Solche Szenen gab es gestern abend im Abstiegskampf des SV Werder mit Hertha BSC nicht selten. An dem Sturmlauf der Bremer auf das Berliner Tor nahmen auch die Abwehrspieler teil. Besonders tat sich dabei Seppi Piontek hervor, dessen Sturmdrang schon mehr als einmal mit einem Tor belohnt wurde. Auf unserem Foto versucht der ehemalige Nationalspieler gerade am Berliner Verteidiger Enders vorbeizukommen.

Tennis-Mekka. Er zuckt die Achseln: „Vielleicht, wenn wir acht Tage zuvor ohnehin im Davis-Cup in Großbritannien spielen. Außerdem, Wimbledon reizt immer.“

Nach der Rückkehr des Linkshänders Kuhnke wird es an der Riviera auch erstmals nach drei Jahren wieder das Doppel Bungert/Kuhnke zu sehen geben. In Rom allerdings soll das einst so erfolgreiche Paar Budig/Kuhnke spielen. Mit Meiler, Fäbender, Plötz und Pohmann bieten sich weitere Doppel-Paarungen an. Bungert scheint der Einbeziehung seines Namens in dieser Liste nicht gerade Wohlwollen entgegenzubringen: „Mir wäre es recht, wenn man ein Doppel ohne mich finden würde. Dann hätte ich wenigstens einen Ruhestand.“

Inzwischen sind beide von Langenfeld an die Riviera gereist, wo sie in Nizza und am „offenen“ Turnier in Monte Carlo teilnehmen. Italiens Meisterschaften in Rom und Anfang Mai der traditionelle deutsche Aufstieg in Stuttgart sind die nächsten Stationen. „Wir brauchen nun viel Training im Freien. Hoffentlich treffe ich in Monte Carlo nicht gleich auf Rod Laver. Sonst muß ich mich immer um Trainingspartner kümmern, um die Zeit zu nutzen.“ Christian Kuhnke erklärte bereits, daß er wieder nach Wimbledon wolle. Und Bungert, vor zwei Jahren Finalist im

Christian Kuhnke



geben, schlugen unhaltbar für Schlußmann Gross im äußersten Winkel des Tores ein. Zwei Abwehrspieler erzielten die Tore, um die ihre Stürmer sich vorher 88 Minuten lang vergeblich in einem wahren Sturmlauf bemüht hatten. Darum ist dies 2:0, so glücklich es zustande gekommen sein mag, auch verdient. Es drückt noch nicht einmal ganz die große Feindüberlegenheit der Bremer, vor allem nach der Pause, aus.“

Ferschl, gegen den der Bremer auf dem ungewohnten Rechtsaußenposten schließlich leicht resignierte.

So clever die Berliner in der Abwehr waren, so harmlos blieben sie allerdings im Angriff. Bis auf eine Ausnahme: Franz Brüngs, der frühere Nürnberger, bereitete Schütz diesmal einiges Kopfzerbrechen. Mehrfach mußte Steinmann seinem Mannschaftskameraden zu Hilfe eilen. Steinmann, der Mannschaftsführer der Bremer, war einmal mehr in punkto Kampfkraft und Einsatzfreude ein Vorbild für seine Nebenleute. Immer wieder schaltete er sich in den Angriff ein und versuchte seinerseits eine Lücke in der Abwehr zu finden. Piontek, dem seine lange Zwangspause kaum noch anzumerken war, stand Steinmann kaum nach. Etwas blaß blieb dagegen während der ganzen Spielzeit Max Lorenz, der nicht an das Arbeitspensum von Ferner, von Björnrose, Danielsen oder Höttges herankam. Was die Zuschauer nicht wußten: Der Nationalspieler stand die 90 Minuten trotz einer schmerzhaften Rippenprellung durch und mußte in der Pause sogar vom Arzt behandelt werden.

## Bundesligatabelle

1. Bayern München	28	14	9	5	51:26	37:19
2. VfB Stuttgart	28	13	8	7	51:37	34:22
3. Bor. Mönchgladab.	27	12	8	7	48:32	32:22
4. 1860 München	28	14	3	11	38:47	31:25
5. Hamburger SV	25	11	8	6	41:34	30:20
6. Eintr. Braunschw.	26	11	8	7	36:26	30:22
7. Alemannia Aachen	28	12	6	10	48:43	30:26
8. MSV Duisburg	28	8	11	9	30:33	27:29
9. Hannover 96	27	8	10	9	40:36	26:28
10. Schalke 04	28	10	6	12	34:36	26:30
11. Borussia Dortmund	27	9	6	12	39:46	24:30
12. Werder Bremen	27	10	4	13	38:45	24:30
13. Hertha BSC Berlin	27	9	6	12	25:33	24:30
14. Eintracht Frankfurt	28	9	6	13	33:38	24:32
15. Kickers Offenbach	28	9	6	13	37:45	24:32
16. 1. FC Köln	26	9	5	12	28:44	23:29
17. 1. FC Kaiserslaut.	27	10	3	14	33:39	23:31
18. 1. FC Nürnberg	27	6	9	12	31:41	21:33

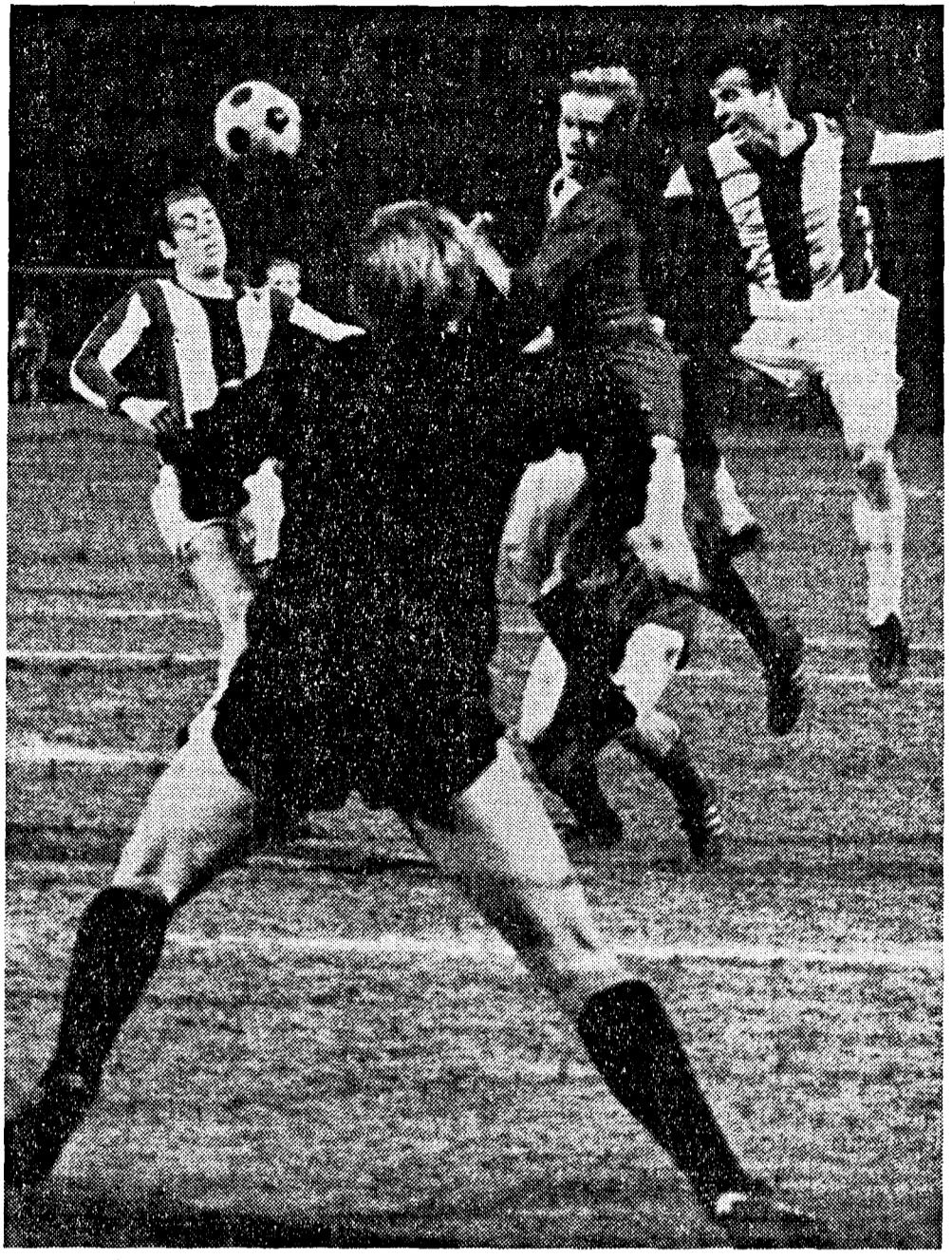
## Für 48 003 Mark ersteigert

Die Deutsche Meisterschaft der Boxprofis im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Peter Weiland (Neumünster) und Norbert Gruppe ist für 48 003 Mark von dem Hamburger Veranstalter Theodor Wittenbrink ersteigert worden. Der Kampf soll am 24. Mai in der Kiel Ostsee-Halle ausgetragen werden.

Eishockey-Altmeyer SC Rießensee erhielt von der Gemeinde Geismisch-Panitzkirchen eine finanzielle Beihilfe von 180 000 Mark und ist damit in der Lage, für die nächste Saison den CSSR-Nationalstürmer Joszef Golonka zu verpflichten.

Hannes Löhr hat als erster Nationalspieler seinen Vertrag beim 1. FC Köln verlängert. Der 26jährige Mittelstürmer hat sich verpflichtet, bis 1972 beim DFB-Pokalsieger zu bleiben, für den er seit 1964 in 128 Bundesligaspielen 66 Tore schoß.

Zwei Kämpfe trugen die Ringer von FT Blumenthal über Ostern in Dänemark aus. Gegen Sparta Kopenhagen gab es eine 4:5-Niederlage, gegen Dan Roskilde ein 4:4.



Ein Torwart mit Gardemaß stand für Hertha BSC im Bundesligaspiele gegen Werder zwischen den Pfosten. 88 Minuten lang war der 1,93 m große Volkmar Gross (Foto zweiter von links) nicht zu bezwingen. Auch dieser gefährliche Kopfball des Linksaßen Görtz (Mitte) wurde eine sichere Beute des Berliners. Tasso Wild (links) und Witt (rechts) konnten hier nur zuschauen.

## Aachens Angriff war zu harmlos

### Eintracht Braunschweig beim 2:0 über schwache Alemannia ungefährdet

Braunschweig (sid). Mit einem 2:0-(0:0)-Erfolg im Nachholspiel der Bundesliga gegen Alemannia Aachen wahrte Eintracht Braunschweig die gute Ausgangsposition auf dem Gewinn der deutschen Fußballmeisterschaft. Die 13 000 Zuschauer waren mit ihrer Mannschaft keineswegs zufrieden.

Zwar waren die Gastgeber nach der Pause klarfelderlegen, aber es fehlte der Druck aus dem Mittelfeld, wo weder Ulsas noch der in der 69. Minute durch Merkhofer ersetzte Elfert eine klare Linie ins Spiel brachten. Berg gelang in der 71. Minute nach einem Freistoß von Grzyb der Führungstreffer. Schon fünf Minuten später stand das Endergebnis fest, als Saborowski einen von Berg gespielten Ball mit dem Kopf an Torwart Scholz vorbeilenkte. Eine große Chance zum 3:0 hatte Ulsas vier Minuten vor Schluß. Klostermann hatte Maas in aussichtsreicher Schußposition im Strafraum gelegt. Den fälligen Strafstoß schoß Ulsas am Pfosten vorbei.

Aachen machte den Versuch, das Tempo im Mittelfeld zu drosseln und war sichtlich bestrebt, einen Punkt mitzunehmen. Der schwache Angriff arbeitete aber zuwenig Torchancen heraus. Die beste Szene hatte Thelen, der aber zweimal an Nationaltorhüter Wolter scheiterte. Die herausragenden Kräfte bei Braunschweig waren „Ausputzer“ Polywka und Außenverteidiger Kau-k. Bernd Dörfel war mit seinen Vorstößen aus dem Mittelfeld über den rechten Flügel sehr gefährlich. Im Angriff der Aachener blieben Ionescu und Clässen vieles schuldig.

### Nürnberg mit Cebinac 1. FC Köln ohne Heyeres

Hannover (sid). Mit Torhüter Rolf Birkholz (19) für den formschwachen Paul Heyeres bestreitet der 1. FC Köln heute sein Bundesligahinspiel gegen den VfB Stuttgart. Sonst bleibt die Kölner Elf gegenüber dem Europapokalspiel gegen FC Barcelona unverändert. Der VfB nimmt keine Um-

stellungen vor, spielt also weiter ohne Klaus-Dieter Sieloff. Der 1. FC Kaiserslautern muß immer noch Uwe Klimaschek verzichten. Die Pfälzer reisen mit der gleichen Elf nach Hannover, die Werder Bremen mit 3:0 im Pokal bezwang. Hannover hat den Amateur Brune als Linksaßen aufgeboten. Fraglich ist die Mitwirkung von Verteidiger Bohnsack.

Der Tabellenletzte 1. FC Nürnberg hat für das Gastspiel beim Hamburger SV seine stärkste Elf nominiert. Erstmals seit dem 2. Februar ist der bisher gesperrte Jugoslawe Cebinac wieder dabei. Der HSV verzichtet auf Egon Horst.

### 39 von 85 Wagen kamen an

Nairobi (sid). Mit einem Erfolg für Ford die über 4500 Kilometer lange Ostafrika-Rallye, die als eine der schwersten Zuverlässigkeitssfahrten der Welt gilt. Auf einem Ford 20 MRS siegten die aus Kenia stammenden Robin Hillyar und Jock Aird mit 246 Wertungspunkten vor ihren Landsleuten Joginder Singh und Barat Bhardwaj auf einem Volvo 142 S. Im Gegensatz zum Vorjahr, als kein Wagen das Ziel erreichte, gelangten diesmal von 85 gestarteten Teams noch 39 nach Nairobi.

### UNSER TOTOTIP

1. Hertha BSC — 1. FC Kaiserslautern	1
2. Schweinfurt — Karlsruher SC	0
3. SV Waldhof — Bayern Hof	2
4. Opel Rüsselsheim — Stuttgarter Kickers	1
5. Arminia Bielefeld — Fortuna Düsseldorf	2
6. Bayer Leverkusen — VfL Bochum	1
7. Fortuna Köln — Rot-Weiß Essen	2
8. 1. FC Saarbrücken — Wormatia Worms	1
9. FV Speyer — TuS Neuendorf	2
10. FC St. Pauli — Holstein Kiel	1
11. Arminia Hannover — VfL Wolfsburg	2
12. Wacker 04 — Tennis Borussia	0

## Verletzungsgefahr bei strammer Haltung

### Gestreckte Fußspitzen belasten die Achillessehne / Noch keine Besserung bei Bischof

München (exp). Deutschlands Kunstturner leben in Angst. Die Verletzung des 27 Jahre alten Jürgen Bischof (Neckarsulm), der drei Wochen nach seiner Operation an der Achillessehne noch immer in Lebensgefahr schwelt, wirkt wie ein Schock. So verzichtete der Tenninger Dankwart Reichelt auf einen Start beim Bundesligakampf gegen den TSV Sallaien. Er befürchtete einen Riß seiner bereits einmal verletzten Achillessehne. Der Deutsche Turnerbund (DTB) will nun daraus Konsequenzen ziehen. Bei bestimmten Übungsphasen im Bodenturnen sollen in Zukunft Haltungsfehler keinen Abzug in der Wertung mehr zur Folge haben.

Die gestreckten Fußspitzen eines Kunstturners beim wirbelnden Flick-Flack, beim Sprung in einen Salto, waren bislang unerlässliche Kennzeichen des Spitzenkönners. Doch was für das Zuschauer eine Augenweide war, barg für den Turner eine ständige Gefahr. Jahr für Jahr sanken zahlreiche Aktive mit einem Aufschrei auf der Bodenmatte zusammen: Die Achillessehne war gerissen.

Bei den Olympischen Spielen traf es den Heusenstammer Willi Jaschek. Vor drei Wochen erlitt seinen Nationalmannschaftskollegen Jürgen Bischof das gleiche Geschick. Bereits 1962 in Stuttgart, beim Einturnen vor

dem Länderkampf gegen Japan, war die Achillessehne im rechten Fuß von Jürgen Bischof schon einmal gerissen. Nun ringt Jürgen Bischof im Städtischen Krankenhaus München-Harlaching mit dem Tode, auch wenn er am vergangenen Mittwoch zum erstenmal auf einen Zuruf reagierte und auf die künstliche Beatmung verzichtet werden konnte. Beim DTB stellt man nun Überlegungen an, wie künftig anderen Turnern ein solches Schicksal erspart werden kann. Dazu der stellvertretende Vorsitzende Dr. Josef Göhler (Würzburg): „Wenn man von den Turnern keine gestreckten Fußspitzen mehr verlangt und die Wertungsrichter